

Wie gewinnen wir die besten Genossenschaftsbauern und -bäuerinnen als Kandidaten unserer Partei?

Seit der Neuwahl im vorigen Jahr sieht es unsere Parteileitung als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an, die Parteiorganisation unserer LPG durch die Aufnahme von guten Genossenschaftsbauern und -bäuerinnen zu stärken.

Warum war das so dringend notwendig, und wie haben wir das gemacht? Unsere LPG hat sich in den letzten Jahren zu einer sozialistischen Großwirtschaft entwickelt, die heute mit über 700 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche schon über 50 Prozent des Bodens unserer Gemeinde Ohrleben bewirtschaftet. Die Entwicklung unserer Parteiorganisation hatte aber nicht mit der Entwicklung der Genossenschaft Schritt gehalten. Wir waren nur 12 Mitglieder, von denen die meisten schon über 50 Jahre alt sind. Der Einfluß unserer Mitglieder in den einzelnen Brigaden war nicht ausreichend, die Verteilung unserer Genossen auf die Brigaden einseitig. Es gab in mancher Brigade überhaupt keinen Genossen. Das wirkte sich hemmend auf die politische und wirtschaftliche Festigung unserer Genossenschaft aus.

Unsere LPG-Bauern waren einst Altbauern, Neubauern, Landarbeiter und auch Arbeiter aus der Industrie. Ihr Leben und ihre Entwicklung sind also sehr unterschiedlich verlaufen. Viele alte Vorstellungen und Meinungen, manche Schwierigkeit müssen da überwunden werden, bis die gesamte Genossenschaft ein festes Kollektiv wird. Es kam oft vor, daß Mitglieder unserer Genossenschaft das genossenschaftliche Eigentum nicht richtig behandelten, nicht immer eine gute Arbeitsmoral an den Tag legten, bei Schwierigkeiten, die bei der Entwicklung unserer LPG auftraten, leicht den Kopf hängenließen. Es fehlten Mitglieder unserer Partei, die kameradschaftlich mit den Genossenschaftsbauern und -bäuerinnen gesprochen hätten, die in den Brigaden die Zögernden durch das persönliche Beispiel mitgerissen und die Mitglieder der Genossenschaft zu einer guten Arbeitsmoral und Disziplin erzogen hätten. Die Parteileitung erkannte, daß es notwendig war, die besten Genossenschaftsbauern und -bäuerinnen, die große Erfahrungen in der landwirtschaftlichen Arbeit besitzen, die einen guten Einfluß auf die anderen haben und treu zur Genossenschaft stehen, als Mitglieder für die Partei zu gewinnen; vor allem auch junge Genossenschaftsmitglieder, von denen wir viele besitzen.

Wir haben in der Parteileitung sehr sorgfältig darüber beraten und festgelegt, wer mit wem spricht. Die Parteileitung war nach gründlicher Diskussion der Meinung, daß sechs Genossenschaftsbauern auf jeden Fall die Voraussetzung erfüllen, jetzt schon Kandidat unserer Partei zu werden. Dann begann das Wichtigste, die Aussprache mit ihnen. Dabei zeigte es sich, daß einige bereits darauf warteten, von der Partei angesprochen zu werden. Sie waren der Meinung, daß, wenn sie selbst zur Partei gingen und um Aufnahme in die Partei bäten, es dann so aussähe, als ob sie sich durch den Eintritt in die Partei irgendwelche Vorteile verschaffen wollten. Wenn auch die Partei keine solche Gedanken hat, so zeigt das doch, daß wir uns manchmal zuwenig mit den Meinungen der Parteilosen beschäftigen. Mitglied unserer Partei zu sein, heißt doch nicht, Vorteile, sondern im Gegenteil, eine höhere Verantwortung zu haben. Zwei Genossenschaftsbauern, ein Viehbrigadier, der von der Brigadeschule zurückkam, und ein junger Genossenschaftsbauer, der drei Jahre bei der Volkspolizei war, erklärten schon nach kurzem Gespräch, daß sie unserer Partei beitreten wollten.